



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	02.10.2009		
Geschäftszeichen	ABI/KAM/Gr		
Beschlussorgan	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 20.10.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 431/09

---

Betreff: Gesellschaftliche Teilhabe von Migranten - Grundlagen der Arbeit mit Migrantenselbstorganisationen

Anlagen: 1

**Antrag:**

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

---

Genehmigt: BM 2.OB	_____	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
_____	_____	Eingang OB/G _____
_____	_____	Versand an GR _____
_____	_____	Niederschrift § _____
_____	_____	Anlage Nr. _____

## Sachdarstellung:

### 1. Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

---

Finanzielle Auswirkungen:	NEIN
Auswirkungen auf den Stellenplan:	NEIN

---

### 2. Gesellschaftliche Teilhabe von Migranten

Die Grundlagen zur Arbeit mit Migrantenorganisationen sind ein Baustein unter mehreren zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Migranten. Eine gelingende gesellschaftliche Teilhabe schafft Synergien zu anderen integrationspolitischen Handlungsfelder wie etwa Sprachförderung und Bildung. So können z.B. Migrantenvereine für bestehende Integrationsangebote werben. Zugleich sollen die Migrantenorganisationen selber zu kommunalen Akteuren werden.

#### Ziele

- Gleichberechtigte Teilhabe von Migranten(organisationen) am gesellschaftlichen Leben, Dialog auf Augenhöhe
- Interkulturelle Öffnung aller Beteiligten
- Informationsvermittlung
- Professionalisierung der Organisationsstrukturen von Migranten

#### Maßnahmen

- Unterstützung bestehender Migrantenselbstorganisationen bei der Professionalisierung durch Information/Fortbildung und Begleitung
- Förderung des Aufbaus gesellschaftspolitischer Gremien, die z.B. als Impulsgeber außerhalb politischer Gremien die Politik begleiten ("Forum Migration Ulm") oder selbstverantwortlich kulturelle Veranstaltungen organisieren ( z.B. regelmäßiges "Fest der Kulturen") etc.
- Aufbau von Mentoren-/Lotsensystemen in geeigneten Bereichen - z.B. Bildung, Gesundheit, bürgerschaftliches Engagement, Kultur etc.-
- Umstrukturierung professioneller Gremien im Migrationsbereich
- weitere Stärkung des Internationalen Ausschusses
- Aufbau eines Dolmetscherdienstes

### 3. Zu den Grundlagen der Arbeit mit Migrantenselbstorganisationen (MSO):

Viele Migranten sind in Migrantenselbstorganisationen und -vereinen (im Folgenden: MSO) organisiert oder stehen zu ihnen in Verbindung.

In den MSO wird ein großes Maß an ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Diese wird in der deutschen Öffentlichkeit derzeit nur bedingt als Teil des Bürgerschaftlichen Engagements wahrgenommen.

Es sollen Strukturen geschaffen werden, die eine angemessene und gleichberechtigte Teilhabe am allgemeinen Vereinsleben und dessen Aktivitäten in Ulm ermöglichen. Die Umsetzung soll durch ein oder mehrere befristete, im Wesentlichen drittmittelfinanzierte Projekte erfolgen. Die Verwirklichung der Projektvorhaben richtet sich nach dem Vorhandensein entspr. Ausschreibungen und der Bewilligung der zu stellenden Anträge. Hierzu kann derzeit noch nicht konkret berichtet werden. In dem Projekt/den Projekten ist jeweils ein Kofinanzierungsbeitrag der Stadt von 15.000 € anzusetzen, der durch Einstellung vorhandener Stellenanteile, Räume etc. aufgebracht werden soll.

### 3.1 Ausgangslage

MSO zeichnen sich bislang im Gegensatz zu „deutschen“ Vereinen oftmals dadurch aus, dass sie schwerpunktmäßig ein soziales Netzwerk bieten, das u.a. zur Pflege von Kontakten zu Landsleuten und z.T. der Kultur des Herkunftslandes dient. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass die Einbindung in soziale Netzwerke die Fähigkeit zur gemeinsamen Problemlösung ebenso fördert wie die Einhaltung sozialer Normen. In einzelnen Studien wurden durch die Einbindung in die Netzwerke eine Steigerung der Demokratiefähigkeit und ein Entgegenwirken gegen radikalisierte Tendenzen nachgewiesen (*Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Muslimisches Leben in Deutschland, Forschungsbericht 6, Juni 2009*). MSO haben daher unabhängig davon, ob sie herkunftsland- oder aufnahmelandbezogen arbeiten, einen Nutzen für die Binnenintegration.

Die MSO decken mit ihrer Arbeit in der Regel mehrere der folgenden Bereiche ab:

- Kultur: Pflege der Kultur des Herkunftslandes z.T. mit Schwerpunkt Musik, Tanz, Treffen/Begegnung
- Soziales: soziale Unterstützung, z.T. Beratungsangebote, Frauengruppen
- Bildung: Angebote außerschulischer Kinder- und Jugendbildung, Vermittlung von Sprache und Kultur des Herkunftslandes, vor allem an Kinder
- Politik: politische Aktivitäten
- Religion: Ausübung und Pflege der Religion
- Sport: gemeinsame Sportausübung

Die MSO passen daher nicht in die Einteilung vieler deutscher Vereine, die sich vorrangig einem Hauptthema, z.B. Sport, Musik, Förderung best. Einrichtungen/Initiativen/Hobbys etc. widmen. Manche Migrantengruppen sind zwar nicht vereinsmäßig organisiert, pflegen aber regelmäßige halbformelle Treffen und Kontakte (in Gottesdiensten, Frühstücktreffs, Lokalen etc.. oder auch im Internet).

Junge Migranten der zweiten und dritten Generation sind dabei, eine neue, eigene Identität zu entwickeln, die einen „dritten Weg“ in Abgrenzung zum Herkunftsland der (Groß-)Eltern und zu Deutschland darstellt. Sofern sie sich organisieren, steht bei ihnen weniger das Thema „Migration/Integration“ im Mittelpunkt als vielmehr Jugend(hilfe)arbeit.

MSOs sind heute vergleichbaren Schwierigkeiten wie andere Strukturen zivilgesellschaftlichen Engagements ausgesetzt. :

- Zunehmende Überalterung
- wenige Aktive tragen die Hauptlast der Arbeit
- z.T. Informationsbedarf bei der Präsentation in der Öffentlichkeit

In bestimmten Bereichen stehen sie zusätzlich vor spezifischen Herausforderungen:

- bedingt durch den Generationenwechsel Übernahme neuer Aufgaben jenseits der Pflege der Herkunftskultur
- in manchen Fällen ethnische oder weltanschauliche Abkapselung
- Zersplitterung der MSO einer bestimmten Volksgruppe in zahlreiche Vereine, oft bedingt durch (weltanschauliche oder private) Meinungsverschiedenheiten. Dieses Phänomen findet sich auch bei "deutschen" Vereinen. Bei MSO schwächt die Zersplitterung z.T. den Handlungsspielraum der Vereine.

Die zurückliegenden Aktivitäten von KAM haben gezeigt, dass allgemein bei den Mitgliedern der MSO ein ausgeprägtes Interesse an Informationen über bestehende Angebote in Ulm sowie die Bereitschaft, "in der Stadt

dabei zu sein" zu verzeichnen sind.

Bereits die Studie "Situation der ausländischen Vereine in Ulm sowie Diskussion einiger Förderkonzepte" aus dem Jahr 1998 formuliert das Interesse der Vereinsvertreter an Einbeziehung der MSO den städtischen Informationsfluss. Hier eröffnen sich inzwischen u.a. mit dem Internet neue und effiziente Möglichkeiten. Desgleichen soll nun erneut der 1998 geäußerte Wunsch nach stärkerer Vernetzung der Vereine untereinander und mit anderen Vereinen und städtischen Institutionen aufgegriffen werden. In der Studie wurde ebenfalls seitens der MSO darauf hingewiesen, dass die an die MSO bei der Zusammenarbeit gestellten Anforderungen zum Teil mit den derzeitigen ehrenamtlichen Strukturen kaum zu erreichen seien. Mit dem Nationalen Integrationsplan und der wachsenden Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements rückt diese Erkenntnis neuerdings wieder vermehrt ins Blickfeld.

### 3.2 Bestandsaufnahme

In Ulm besteht aktuell Zeit Kontakt zu 54 Migrantenvereinen und -organisationen, vgl. Liste in der Anlage, die zum Teil als Verein, zum Teil informell organisiert sind. Hinzu kommen Kontakte zu Einzelpersonen, die als Multiplikatoren wirken. - In der Vereinslandschaft ist Vieles im Fluss. Die Liste versteht sich als Momentaufnahme.

### 3.3 Ziele

Die städtische Integrationsarbeit sollte an folgenden Punkten ansetzen:

1. Migrantenorganisationen im Prozess des Wandels zu begleiten. Dies betrifft vor allem die Handlungsfelder Generationenwechsel, neue Formen zivilgesellschaftlichen Engagements, neue Aufgabenbestimmung mit Fortschreiten der Integration sowie die interkulturelle Öffnung der MSO und der einheimischen Gesellschaft
2. MSO in die Lage versetzen, sich und ihre Anliegen in der Öffentlichkeit und ggü. Partnern zu präsentieren.
3. Migranten und MSO über die sonstigen vorhandenen Strukturen ehrenamtlichen Engagements (Vereine, Verbände etc.) zu informieren und bei Interesse um Mitarbeit werben
4. Migranten über Angebote in der Stadt, u.a. in den Bereichen Bildung, Kultur, Sprache, Freizeit, Gesundheit und Begegnung informieren und um Wahrnehmung der Angebote werben. Dies setzt auch eine interkulturelle Öffnung der Anbieter voraus.
5. Kooperationen von MSO mit Initiativen und Projekten, mit städtischen Stellen, Wohlfahrtsverbänden, freien Trägern, Institutionen und Organisationen fördern, z.B. im Rahmen des Konzepts Bildung, Betreuung, Erziehung
6. Kontakte und Partnerschaften von MSO mit „deutschen“ Vereinen und untereinander fördern, ggfs. unter Einsatz von „Vereinslotsen“, die Interessierte an Vereine vermitteln
7. Strukturen des Informationsaustausches mit den MSO weiter ausbauen
8. das Ausmaß bürgerschaftlichen Engagements von Migranten in der deutschen Öffentlichkeit deutlich machen und damit einen Beitrag für ein besseres Verständnis zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund leisten.

### 3.4 Umsetzung

Zur Umsetzung der Ziele sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

**Interne Qualifikation der Vereine**, z.B. in den Bereichen Vereinsrecht, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, städtische und verbandliche Vereinsförderung, Mitgliederwerbung und –bindung sowie Reflexion über die Herausforderung durch die interkulturelle Öffnung der gesamten Gesellschaft. Hier ist eine Zusammenarbeit mit der sich gerade in Weiterentwicklung befindlichen "Akademie für bürgerschaftliches Engagement (und Vereinsunterstützung)" vorgesehen.

Bei Interesse **Begleitung der weiteren Professionalisierung** der Arbeit

**Einbeziehung der MSO** in Konzepte und Angebote im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements

**Information über bestehende Angebote von Vereinen in Ulm.** Hier kann u.a. auf die Projekte „Obstsalat“ des IN VIA Jugendmigrationsdienstes (Projekthalt: Vermittlung von Migranten in Vereine, z.T. unter Einsatz von "Vereinslotsen") sowie „Ehrenamtliche Integrationsbegleiter/Voneinander lernen - Zukunft gestalten“ der Bürgeragentur ZEBRA zurückgegriffen werden, die mit Landesmitteln über die Stadt Ulm gefördert werden (GD181/09).

In Absprache mit dem Sachgebiet Sozialplanung und Bürgerengagement sollen die Angebote der MSO zudem in das geplante Internetportal für Aktivitäten im Bereich des Bürgerengagements einschließlich des Ulmer Vereinslebens einbezogen werden.

**Vermittlung von Partnerschaften und Begegnungen zwischen "deutschen" Vereinen und MSO**

z.B. im Bereich Kultur und Brauchtumpflege (Volkstänze, Volksmusik), evtl. auch Sport

Aus gegenseitigen Einladungen und gemeinsamen Veranstaltungen können sich mittelfristig weitergehende Kooperationen ergeben.

**Erstellung eines Informations-Leitfadens**

Ergänzend zu den o.g. Punkten soll ein Leitfaden für MSO erarbeitet werden, der städtische und verbandliche Strukturen und Angebote für Vereine transparent macht und Ansprechpartner benennt.

Die Maßnahmen sollen verbunden werden mit geeigneten Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Handlungsfelder und Bedarfe werden sich ggfs. aus der gemeinsamen Arbeit mit den MSO ergeben.